

Erzähler vom Westerwald

Monats-Beilage:

Hachenburger Tageblatt.

Wochen-Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Redakteur:
H. H. H. H.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
H. H. H. H.

Erscheint an allen Werktagen.

Hachenburg, Donnerstag, 29. September 1910

Anzeigenpreis (in Worten zahlbar):

die sechsgepaltene Beilage oder deren
Raum 15 Bsp., die Restbeilage 30 Bsp.

2. Jahrg.

Silberjubiläum der Unfallrente.

Ein silbernes Jubiläum deutscher Sozialpolitik steht bevor. Ein Vierteljahrhundert ist am ersten Oktober-Tag, seit dem die deutschen gewerblichen Berufsgenossenschaften ihre segensreiche Tätigkeit zum ersten Mal ausüben konnten. Im stolzen Heim der deutschen Nation wird dieser Tag froher Erinnerung durch die Feierlichkeiten Akt begangen werden, dem auch das Ausland nicht fernbleiben wird: Der Erbe der Reichsgenossenschaften, zahlreiche Arbeiter unter ihnen, sich den Ministern der Bundesstaaten, den Herren vom Reichstag, den Staatssekretären und anderen hohen Beamten des Reichs und der Einzelstaaten ein Stellbildnis werden. Aber auch draußen im deutschen Lande wird das Volk dankbar des Tages gedenken, der ihm eine so bedeutenden sozialen Errungenschaften beschieden hat. In der Tat, ein Gefühl des Stolzes und der Befriedigung ist es, das den sozial interessierten Deutschen kommt, wenn er auf die Bilanz dieser ersten fünf Jahre der Betätigung unserer Berufsgenossenschaften zurückblickt. Aus kleinen Anfängen haben sich die Berufsgenossenschaften dank einer wohlbedachten Gesetzgebung zu der mächtigsten Organisation im Deutschen Reich entwickelt, zu einer Organisation, die nirgends in der Welt nur annähernd ihresgleichen hat. 66 gewerbliche und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaften mit 140 Ausführenden, 40 000 ehrenamtlichen und 10 000 Beamtinnen und mehr als 300 technischen Aufsehern zählt heute diese Organisation. Nicht weniger als 1 000 Betriebe und 27 Millionen Versicherte umfasst diese Unfallversicherung! Wahrlich, ein Ding, das die Welt nicht anders kennt! Und man den unergieblichen Wert dieser Organisation nicht unterschätzen darf. So bedarf es nur eines Blickes auf den letzten Tätigkeitsnachweis dieser Organisation: Im Jahre 1909 wurden auf Grund der Unfallversicherung, deren ausführende Organe die Berufsgenossenschaften sind, dauernde Unfallrenten an 908 483 Witwen und 82 457 Witwen und Witwer, 108 188 Kinder und 4091 Eltern und Großeltern Geförderter gezahlt. Und die Unterhaltungen noch gar nicht gerechnet, 68 807 Angehörigen von Berufsgenossenschaften, die sich in den letzten Jahren der Unfallversicherung teilhaftig gemacht. In der Tat, ein ebenbürtiges Seitenstück zu den Leistungen der Invalidenversicherung, die unserer Arbeiter aus der Invalidenversicherungsgesetzgebung zuteil wird. Es sind nicht diese Riesenziffern allein, die uns die Bedeutung der Tätigkeit der Berufsgenossenschaften klar machen lassen! Nicht minder ist es die gesunde, die Betätigung der Berufsgenossenschaften, deren Leistung man rühmend darstellt! Welch ein Unterschied zu den früheren Maßnahmen zum Schutz der Arbeiter! Gegen die wirtschaftlichen Folgen von Betriebsunfällen und den heutigen Gesetzesvorschriften. Das Gesetz aus dem Beginn der 70er Jahre, das der Unfallversicherung und Sozialversicherung das erste Gesetz der Arbeiterversicherung war, gewährte dem verunglückten Arbeiter nur dann ein Recht auf Entschädigung, wenn er den Schaden des Arbeitsgebers an dem Unfall nachweisen konnte. Das war meistens sehr schwer, und es erforderte eine höchst ungünstige Lage. Wenn der klagende Arbeiter aber wirklich nach langer Zeit mit seinem Anspruch durchdrang, dann war er jedenfalls gerade in der Zeit unmittelbar nach dem Unfall, wo er am meisten Unterstützung bedürftig war, ohne Hilfe geblieben. Und der Unternehmer nicht in der Lage war, die ihm obliegende Entschädigung zu zahlen, so half aller Rechtschaffenheit dem Arbeiter nichts: Er ging leer aus. Das hat das Gesetz von 1884, dessen Jubiläum wir heute feiern, von Grund aus geändert. Es machte alles anders, von dem es auch veränderte oder ob sie un- möglich sein mochten, ohne Unterschied entschädigungslos, und es legte die Entschädigungspflicht nicht dem Unternehmer, vielmehr leistungsfähigen Arbeitgeber, sondern der Berufsgenossenschaft einer Berufsgruppe auf: der Berufsgenossenschaften, wie diese Organisationen der Unfallversicherung genannt wurden. Die Last der Entschädigung blieb zwar auf den Schultern der Berufsgenossenschaften liegen, aber sie verteilte sich je nach der Leistungsfähigkeit auf die Gesamtheit der Arbeitgeber. Der Arbeiter gewann damit eine unbedingte Sicherheit gegen Entschädigungsanspruch. Noch mehr: Er erhielt nach dem Unfall die Unterstützung. Und die bald nach dem Unfall der betroffenen Hilfseinrichtungen der Berufsgenossenschaft zugeführt. — Jorgens für sachgemäße Ruren, die der Verunglückte bis dahin nur selten leisten konnte. Wenn das Gesetz von 1884 bedeutet eine Belastung der Arbeitgeber. Aber eine erträglichere als das alte Gesetz, und man hat sich in Unternehmerrreisen an die Berufsgenossenschaftsbeträge allmählich denn auch ohne großen Widerstand gewöhnt. Zumal angesichts der Tatsache, dass die Selbstverwaltung der Berufsgenossenschaften den ausreichenden Schutz der Arbeiter gegen unbillige

Entschädigungsansprüche der Arbeiter mit sich bringt. Und so werden nicht nur diejenigen, die die Segnungen dieser sozialen Tat genießen, die Arbeiter, sondern auch die Unternehmer das silberne Jubiläum der Unfallrente mit aufrichtiger Befriedigung begrüßen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In der Reichstagskommission für die Reichsversicherungsordnung gab Staatssekretär Delbrück die Erklärung ab, die Regierung lege den größten Wert darauf, daß die Reichsversicherungsordnung noch in dieser Tagung verabschiedet werde, und zwar nicht in einzelnen Teilen, sondern als Ganzes. Er seinerseits würde der Kommission für ihre Beratungen, falls nötig, jederzeit zur Verfügung stehen.

* Die Strafprozeßkommission des Reichstags lehnte einen zum § 484 des neuen Entwurfs gestellten Antrag auf Beseitigung des Abolitionsrechts, d. h. der Befugnis des Landesherren, ein schwebendes Verfahren niederzuschlagen, ab. Die Rechtsbestimmungen des Abschnittes über die Strafvollstreckung wurden unverändert genehmigt. Zu § 492 wurde ein völksparteieller Antrag angenommen, wonach die Kosten eines vom Staatsanwalt eingelegten Rechtsmittels, ob es Erfolg oder keinen Erfolg gehabt hat, auf die Staatskasse fallen sollen. Die weiteren Paragraphen blieben unverändert. Als dann auch der letzte Paragraph des Entwurfs der Strafprozeßordnung, § 500, angenommen war, ertönte ein allgemeines Bravo! — Die Kommission ging sodann zur Beratung des Gerichtsverfassungsgesetzes über.

* Wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, will der Kaiser seinem Vetter, dem französischen Admiral von Coligny, auf der Nordsee eine Denkmalserrichtung lassen. Der Entwurf hierzu ist bereits fertiggestellt. Der berühmte Ingenieur, der auf so tragische Weise ums Leben kam, ist durch eine Urkelin, die Prinzessin Julie Henriette, Tochter des Statthalters Friedrich Heinrich der Niederlande und Gemahlin des Großen Kurfürsten ein Abkömmling des Kaisers.

* Im Reichsamt des Innern werden gegenwärtig die ersten Vorbereitungen für einen Gesetzentwurf zur Fortentwicklung des Erbbaurechts getroffen. Das Gesetz bezweckt die Förderung der Sozialpolitik und der Wohnungsfrage insbesondere für die Städte. Das Erbbaurecht selbst, das heißt das „dingliche Recht zur Benutzung fremden Baubodens“, ist gegenwärtig nur durch fünf Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches geregelt, und zwar, da die Verlässe des Bürgerlichen Gesetzbuches an eine sozialpolitische Verwendung des Erbbaurechts absolut nicht denken, nur sehr abstrakt und lückenhaft. Bereits Graf Bismarck hat als Staatssekretär ein Reichsgesetz zur Ausfüllung der Lücke in baldige Aussicht gestellt. Nunmehr will man ernstlich an den Ausbau dieses Rechts gehen. Es wird sich insbesondere darum handeln, das Erbbaurecht für die Lösung der Wohnungs-, zumal der Kleinwohnungsfrage, in den Städten zu verwerten.

* Die bayerische Regierung regt in einem Erlaß, um der Fleischsteuer entgegenzuwirken, die weitestgehende Einführung der Kaninchenzucht unter der Arbeiterbevölkerung an. Durch sachgemäßen Betrieb der Kaninchenzucht, so meint der Erlaß, könnten alljährlich große Mengen eines im Nährwert und bei richtiger Zubereitung den übrigen Fleischgattungen nicht nachstehenden Fleisches im eigenen Haushalt billig erzeugt werden. Die Industrie könnte ohne große Kosten durch Beihilfen beim Bezug von Schlachtkaninchenrasen unter Ausschluss der Sportrasen, durch Anlage billiger Kaninchenhöfe und durch Bereitstellung von Grundstücken zum Anbau des notwendigen Futters ihren sonstigen Wohlfahrtsanstrengungen eine neue Einrichtung von großer volkswirtschaftlicher und sozialpolitischer Bedeutung angliedern.

* Eine gewisse Aufmerksamkeit erregt in politischen Kreisen eine Äußerung, die der Zentrumsabgeordnete Graf Praschma dieser Tage in einer Wählerversammlung zu Dortmund tat. Graf Praschma glaubte versichern zu sollen, das Zentrum werde in Zukunft „neue Forderungen für Meer und Marine nicht bewilligen, wenn dadurch neue Steuern notwendig werden sollten“.

* Der Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, wird in nächster Zeit zu einem viermonatigen Urlaub nach dreijähriger Dienstperiode in der Heimat eintreffen. Der bisherige Referent für die Südsee im Reichskolonialamt, Regierungsrat Krauß, ist nach Samoa ausgereist, da es erwünscht erschien, daß das dortige Beamtenpersonal eine Unterstützung durch höhere Beamte erfährt. Die Vertretung des Gouverneurs Dr. Solf wird der Oberdirektor Krauß übernehmen, während Regierungsrat Krauß diesen in seinen Obliegenheiten vertreten soll. Nach Rückkehr des Gouverneurs Dr. Solf von seinem Urlaub wird Regierungsrat Krauß wieder die Heimreise antreten.

Frankreich.

* Einer Pariser Meldung zufolge haben sich in letzter Zeit in den französischen Kriegsschiffen die Fälle von Desertionen bedenklich gehäuft, so daß sich die Seebeförden veranlaßt gesehen haben, die Aufmerksamkeit des Kriegsministeriums darauf zu lenken. Das Marinekriegsgericht

in Toulon hat seit einiger Zeit fast täglich Deserteure abzurufen.

* Das Kriegsgericht in Rennes verurteilte den Soldaten Beau, der ein Geschützverschlussschloß auf Fort Macquenne bei Cherbourg entwendet und versteckt hatte, zu zehn Jahren Kerker. Man glaubte anfangs, daß es sich um Spionage handle, doch ergab die Gerichtsverhandlung, daß diese Annahme falsch war.

Großbritannien.

* Einer der unbeherrschtesten und agitatorisch unruhigsten englischen Marinehauwinnen ist bekanntlich Lord Charles Beresford, ehemals einer der namhaftesten britischen Flottenführer. Er hat einen abermaligen schweren Anfall von Drednoughtfieber bekommen und verlangt sehr alarmierend weitere Sicherheiten gegen die bei ihm unleugbar zur Zwangsvorstellung gemordene „deutsche Gefahr“.

Lord Beresford erklärt in einem offenen Brief an den Premierminister Asquith, die Sicherheit des britischen Reiches erheische sofortige Vorkehrungen für den Bau von sieben weiteren Drednoughts außer dem für das nächste Jahr vorgesehenen fünf Neubauten. Beresford führt die Anzahl der dem Dreilund in den Jahren 1913 und 1914 zur Verfügung stehenden Drednoughts auf zum Beweis, daß England sonst in eine äußerst gefährliche Lage gerate. Zur Deckung der hierfür erforderlichen Ausgaben verlangt er die sofortige Emission einer großen Anleihe. Er behauptet ferner, daß die geringe Überlegenheit, die England an Schlachtschiffen haben werde, noch dadurch erheblich beeinträchtigt werde, daß es an Mannschaften, Vorräten, Dock, Kreuzern und Torpedobooten fehle, während die deutsche Kriegsmarine mit alle dem in bewunderungswürdiger Weise verhehle sei. — Lord Beresford ist, wie man sieht, ebenso freigebig in seinen Komplimenten für Deutschland, wie maßlos leidenschaftlich in der Beurteilung der eigenen Wehrmacht.

Nordamerika.

* Der republikanische Staatskonvent des Staates New York zu Saratoga hat Theodore Roosevelt mit 567 gegen 445 Stimmen zum zeitweiligen Vorsitzenden des Staatskonvents gewählt. Roosevelt hat damit einen ersten Sieg über die „Bosse“ in seiner Partei errungen.

Diese „Bosse“ hatten vor einigen Wochen beschlossen, daß nicht „Teddy“, sondern dessen erbitterter Feind, der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Sherman, den zeitweiligen Vorsitz im Konvent führen solle. Ein dahingehender formeller Beschluß wurde von dem vorbereitenden Ausschusse des Konvents gefaßt. Da aber dieser Beschluß für das Plenum der Konvents-Abgeordneten nicht bindend ist, beschloßen Roosevelt und seine fortschrittlichen Anhänger, dahin zu wirken, daß der Konvent diesen Beschluß umstoße und Roosevelt zum Vorsitzenden erwähle. Das ist nun wirklich geschehen. Die Folge des Rooseveltischen Sieges dürfte eine Reihe von aufregenden Wahlkämpfen in den nächsten Monaten sein, und schließlich das Auftreten von Roosevelt als Kandidat für den Präsidentenposten im Jahre 1912.

Aus In- und Ausland.

* Hamburg, 28. Sept. Die hiesige Strafkammer hat den Redakteur Lingow von der sozialistischen Zeitung der Hafenarbeiter wegen Missetatsbeleidigung, begangen in einem Artikel in der Form eines ironischen Kurzes, zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

* Karlsruhe, 28. Sept. Wie amtlich bekannt gegeben wird, hat der Großherzog den stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat Ministerialdirektor Rheinboldt zum Finanzminister ernannt.

* Straßburg i. G., 28. Sept. Zum Gedächtnis der bei der Belagerung von Straßburg im Jahre 1870 Gefallenen wurde heute im Münster eine liturgische Feier veranstaltet.

* Pola, 28. Sept. An Bord des Lloydampfers „Baron Gautsch“ wurde der Bahnarzt Dr. Kopp aus Weimar wegen Photographierens im Kriegsgebiet auf Veranlassung höherer Marinebeamten verhaftet.

* London, 28. Sept. Das Polizeigericht von Farnham hat heute die Überweisung des preussischen Leutnants Helm an ein Geschworenengericht ausgesprochen. Bis zur Zahlung einer Bürgschaft von 1000 Pfund seitens des Leutnants Helm und von je 500 Pfund seitens zweier britischer Unterthanen soll Leutnant Helm im Gefängnis von Winchester verbleiben.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Kaiser nahm im Jagdschloß Rominten einen Vortrag des dorthin gereisten Staatssekretärs des Reichsmarineamts, von Tirpitz, entgegen.

* Wie Lissaboner Blätter melden, hat Kaiser Wilhelm den König Manuel eingeladen, in Berlin einen offiziellen Besuch abzustatten. Dieser soll in der ersten Woche des Dezember stattfinden.

* Der Staatssekretär des Reichskolonialamts von Eidenquitt tritt vom 28. September bis Anfang November einen Erholungsurlaub an. Die Vertretung übernimmt der neue Unterstaatssekretär Dr. Böhm.

* Der brasilianische Marichall Hermes da Fonseca trat die Rückreise nach seiner Heimat an.

Rheinisches Kaufhaus

für Lebensmittel

Centrale: **Cöln am Rhein**, Rheinaustraße 26.



Samstag den 1. Oktober 1910



Neu-Eröffnung der 34. Verkaufsstelle in Hachenburg

Wilhelmstraße, im Fröhlich'schen Hause.

Geschäftsprinzip: Nur tadellose Qualitäten :: Denkbar billigste Preise
 Freundliche, saubere Bedienung.



Beste Einkaufsgelegenheit für Wiederverkäufer und größere Abnehmer, z. B. Anstalten, Pensionen, Wirtschaften usw.



Auszug aus der Preislifte.

Zucker.		Mehl und Mühlenfabrikate.		Hülsenfrüchte.		Süßfrüchte, Backartikel.	
Stampfzucker	Pfd. 26 Pfg.	Weizenmehl 000	Pfd. 15 Pfg.	Riesenerbsen	Pfd. 14 Pfg.	Apfelringe	Pfd. 48 Pfg.
Würfelzucker	" 28 "	Blütenmehl	" 17 "	geschälte Erbsen	" 22 "	Birnen	" 55 "
Gut- u. Plattenzucker	" 25 "	Kartoffelmehl	" 18 "	grüne Erbsen	" 20 "	Pflaumen	Pfd. 15, 20, 30 "
Puderzucker	" 30 "	Gerste	12, 14, 17, 19 "	Langbohnen	" 18 "	Corinthen	Pfd. 35 "
weiß. Candis	" 35 "	Griesmehl	20 u. 22 "	bunte Bohnen	" 18 "	Sult.-Rosinen	" 50 "
brauner "	" 35 "	Haferfloeden	Pfd. 22 "	Gellerlinsen	" 15 "	Back-Mandeln	" 120 "
Öl und Seife.		Käse.		Fleisch- und Fischwaren.		Kraut und Schmalz.	
Rüböl	63 Pfg.	alter Gouda-Käse	Pfd. 100 Pfg.	hies. Speck, fett, mager	95 Pfg.	Rübenkraut	Pfd. 15 Pfg.
Backöl	73 "	Ia. Holländer	" 75 "	westf. Bockfleisch	Pfd. 48 "	versüßtes Gelee	" 25 "
Salatöl	90 "	vollf. Edamer	" 100 "	westf. Blockwurst	130 "	reines Apfelkraut	" 40 "
Schmierseife, braun	17 "	saft. Schweiz.	" 110 "	" Mettwurst	78 "	Pflaumenmus	" 22 "
" weiß	21 "	fft. Limburger	" 50 "	holl. Vollhäringe	Dgd. 45 "	gar. reines Schmalz	" 80 "
weiße Kernseife	30 u. 33 "	Mainzer	" 4 St. 10 "	fft. Rollmöpfe	" 65 "	fft. Schmalzerfatz	" 65 "

Stets frisch eintreffend:

fft. Gutsbutter Pfd. 125 Pfg. frische Eier 2 St. 13, Dgd. 77 Pfg. fft. Delikatess-Sauerkraut Pfd. 8 Pfg.

Auf unsere
Spezial-Artikel

gebrannter Kaffee

Hochfeiner Malzkaffee à Paket 33 Pfg.

Tafel-Margarine

aus eigener elektr. Brennerei
 von 125 Pfg. an

von den allerersten Fabriken
 von 65 Pfg. an

gelangen die bekannten wertvollen Zugaben umsonst zur Verteilung.

Geschenkt!

Jeder der für 1.50 Mark kauft, einen Glasteller
 " " " 3.— " " eine hübsche Tasse

Geschenkt!

Jeder der für 5.— Mark kauft, eine Butterdose
 " " " 8.— " " eine Compotschüssel

Ausgenommen sind die Artikel Zucker, Salz und Naturbutter.

Geschenkt!